

33 FL-Athleten streben nach Medaillen

In zehn Tagen, am 28./29. Januar, finden in Malbun und Steg die 4. Winterspiele statt. 87 Skirennläufer und 46 Langläufer aus sieben Länder stellen sich an den zwei Tagen den sportlichen Wettkämpfen.

Von Ernst Hasler

Special Olympics. – An der gestrigen PK orientierte die Geschäftsleiterin von Special Olympics Liechtenstein, Brigitte Marxer, über die bevorstehenden Winterspiele in Malbun und Steg. Die OK-Chefin dankte den insgesamt 80 Helfern, die in diesem Jahr ihre Freizeit für die Belange von Special Olympics zur Verfügung stellen werden. Sportler aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz, Italien, Belgien und Liechtenstein werden an den Wettkämpfen teilnehmen; sie teilen sich auf 87 Skirennläufer und 46 Langläufer auf; zusammen mit ihren Betreuern beträgt die Zahl 187.

Neben den Delegationen werden auch 20 Fans anreisen. «Die Organisation der Unterkünfte im Land stellt eine grosse Herausforderung dar», erläuterte Brigitte Marxer.

Im Zwei-Jahres-Rhythmus

Die Winterspiele finden alternierend zu den Sommerspielen und somit im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. «Es ist für uns nicht möglich, zwei Grossanlässe pro Jahr zu organisieren», erläuterte Brigitte Marxer, welche die organisatorischen und finanziellen Ressourcen ansprach. «Schliesslich kommen wir für Unterkunft und Liftkarten sämtlicher Gäste auf», erläuterte Marxer.

Special Olympics Liechtenstein hat zahlreiche Institutionen, Vereine und Organisationen in die Durchführung der Winterspiele eingebunden. Die Welcome-Veranstaltung am Freitag wird von der AHV/IV sowie der Skischule Engelbert Bühler getragen.

Antarktis als Motto

Die Eröffnungsfeier liegt in den Händen von Schülern des Liechtensteinischen Gymnasiums, für die Abendveranstaltung stellte sich die Arbeitsgruppe Agil (Industrielehrlinge) zur Verfügung. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Agil, Albert Hehli, kümmerte sich um die Korrdination. «Das Ziel lautet, einen unvergesslichen Abend auf die Füsse zu stellen. Von der Idee bis zur Realisierung begleiten wir den Anlass. Wir wollen Begegnungen mit den Athleten von Special Olympics schaffen», stellte Albert Hehli klar. Schliesslich sollen in der Lehre auch fortschrittliche Themen Platz haben. Den Lehrlingen hat die Aufgabe Spass bereitet. «Wir haben ein Motto gefunden und sind jede Woche ein Paar Schritte weitergekommen», freute sich Lehrtochter Anna



Freuen sich auf die Winterspiele: Carmen Oehri, Prinzessin Nora, Andreas Meile, Brigitte Marxer (v. l.). Bild Daniel Schwendener

von Grünigen und gab das Motto preis: «Es lautet Antarktis.»

Dem SC Triesenberg obliegt die Rennorganisation der alpinen Rennbewerbe (Super-G und Riesenslalom).

«Die Hauptaufgabe des SCT ist die Jugendförderung. Wir freuen uns, die Athleten von Special Olympics in ihren Wettkämpfen zu unterstützen», erklärte SCT-Präsident Hanswalter

Bühler. Auch das Demoteam bringt einen wichtigen Anteil ein. «Sie werden die Teams begleiten, einfahren und die Strecke besichtigen», erläuterte Brigitte Marxer.

Prinzessin Nora: «Hier geht es menschlicher zu»

Für die Präsidentin von Special Olympics Liechtenstein, Prinzessin Nora, sind die Winterspiele eine Herzensangelegenheit.

Mit Prinzessin Nora sprach Ernst Hasler

Special Olympics. – Seit 2002 ist die sportbegeisterte Prinzessin Präsidentin von Special Olympics Liechtenstein. Nach ihrer gestrigen Rückkehr aus Innsbruck (A), wo die EYOF-Spiele stattfinden, stellte sie sich den heimischen Medien.

Wir stehen unmittelbar vor den 4. Winterspielen. Ist das der sportliche Höhepunkt von Special Olympics in dieser Saison?

SOL-Präsidentin Prinzessin Nora: Ich bin überzeugt, dass diese Wettkämpfe besonders schön werden. Wir können zahlreiche Nationen begrüssen; selbst deutschsprachige Minderheiten von Südtirol bis Belgien werden vor Ort sein.

Welche Erwartungen haben Sie für diese Wettkämpfe?

Wie immer wollen unsere Athleten möglichst viele Medaillen gewinnen. Zudem hoffen wir, dass die Wettkämpfe organisatorisch reibungslos über die Bühne gehen, das Wetter schön sein wird und alle Bewerbe durchführbar sind. Ich hoffe auf viele Zuschauer, damit eine gute Stimmung aufkommt. Um zu helfen, die Menschen mit Behinderung noch besser zu integrieren und wir ihnen eine Plattform geben, wo sie sich bestens präsentieren können.

Wichtig wird sein, dass die Athleten die Wertschätzung der Zuschauer erfahren und an ihre Leistungsgrenzen gelangen.

Das ist enorm wichtig. Es handelt sich um Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht unbedingt im Mittelpunkt stehen und im Leben eher hintanstellen müssen. Special Olympics Liechtenstein bietet die Plattform, um im Mittelpunkt zu stehen und zu sehen, was jeder persönlich schaffen kann. Es ist toll, zu sehen, wie sich unsere Athleten wäh-

rend eines Jahres auf diese Wettkämpfe vorbereiten. Würde es diese Wettkämpfe nicht geben, würden sie vielleicht nicht den sportlichen Aufwand betreiben. Mit einer Medaille im Visier fällt ihnen das leichter.

Ist der Ehrgeiz bei den Sportlern besonders gross?

Er ist in der Tat gross, doch sie stehen eher in der menschlichen Relation wie oftmals der Spitzensport, wo oft noch härter gekämpft wird und materiell mehr auf dem Spiel steht. Hier geht es menschlicher zu und her.

Entsprechend menschlicher leben die Athleten eine Medaillefeier aus?

Medaillefeiern laufen besonders euphorisch ab. Es würde mich freuen, wenn möglichst viele Zuschauer ins Alpengebiet kommen. Es lohnt sich, denn die Begeisterung und Freude ist aussergewöhnlich. Für die Menschen mit Behinderung ist besonders wichtig, dass die Freunde und Bekannten vor Ort sind, denn sie sind grossherzig und toll. Von ihnen kann man vieles lernen.

Auf der Langlaufloipe sind vor allem die Trainerinnen Marion Walser und Alexandra Hasler gefordert, wobei für die Pistenpräparation der Verein Valünalopp verantwortlich zeichnet. Insgesamt 80 Helfer stehen im Einsatz; 30 davon werden variabel einsetzbar sein.

Feuerkünstlerin als Überraschung

Die offizielle Feier mit dem olympischen Zeremoniell (Feuer, Eid und weitere Überraschungen) wird von Christa Kessler-Geissmann geleitet. «Wir werden einen Überraschungsgast, eine Feuerkünstlerin, präsentieren. Sie wird vor dem Entfachen des olympischen Feuers aktiv sein», lüftete Kessler ein Geheimnis. Die Siegerehrungen finden jeweils um 13 Uhr an den Wettkampforten statt.

Sympathische Athletenpräsentation

33 Liechtensteiner Athleten streben während zwei Tagen nach Medaillen. Der alpine Skirennläufer Andreas Meile und die Langläuferin Carmen Oehri präsentierten auf sympathische Weise ihre Erwartungen an die Winterspiele. «Ich freue mich auf die Winterspiele und hoffe, aufs Podest zu fahren. Im letzten Jahr hatte ich etwas Pech», erinnerte sich Andreas Meile und verwies auf die zwölf Trainer, die für eine optimale Vorbereitung der 26 Skirennläufer im Vorfeld sorgten.

Seit sechs Jahren bestreitet Carmen Oehri Wettkämpfe. Neben ihr kämpfen im schmalen Kader die sechs Langläufer Martina Marxer, Simon Fehr, Marie Lohmann, Matthias Mislik, Stephanie und Christina Ritter um Medaillen. «Ich will eine Medaille gewinnen, schliesslich habe ich zwei Startchancen», lächelte Carmen Oehri selbstbewusst.

Schon seit fünf Jahren ist Emil Vogt Trainer der alpinen Skirennläufer. «Ich versuche, im Training wenig zu reden, stattdessen vorzuzeigen, wie sich die Athleten fahrerisch verhalten müssen», erläuterte Emil Vogt aus dem Trainingsalltag. Er freut sich über die Erwartungshaltung der Athleten: «Der Ehrgeiz der Athleten ist gross, auch deren Emotionen.»

Langlauftrainerin Marion Walser erläuterte, dass Rennen über 500 m, 1 km und 3 km stattfinden werden. «Jeder Athlet darf über zwei Distanzen starten», klärte Walser auf.

4. Winterspiele in Liechtenstein

Liechtensteins Teilnehmer. Ski alpin (26):

Pascal Bächli, Lukas Foser, Patrick Gabathuler, Paulina Götz, Sonja Hämmerle, Nadja Hagmann, Silvano Hassler, Sarah Hehli, Pirmin Kranz, Darius Langenbahn, Julian Lazzeri, Silvan Lazzeri, Alexander Marxer, Janette Matt, Andreas Meile, Nethanel Näscher, Kai Ospelt, Marco Panova, Lea Pfiffner, Vanessa Pfiffner, Ernst Sele, Bianca Spitzer, Dario Spitzer, David Steiger, Marco Triet, Jannik Walser.

Langlauf (7):

Simon Fehr, Marie Lohmann, Martina Marxer, Matthias Mislik, Carmen Oehri, Christina Ritter, Stephanie Ritter.



Motiviert in die Rückrunde

Nach der Vorrunde belegte die erste Mannschaft von Volley Mauren-Eschen (2. Liga) den zufriedenstellenden dritten Zwischenrang und startet heute in die zweite Saisonhälfte der Meisterschaft. Zu Gast bei den Unterländerinnen wird der VBC March sein. Seit ein paar Tagen befindet sich das Team um Ralf Petzold in einer intensiven Vorbereitungsphase und schaut zuversichtlich den kommenden Spielen entgegen. Anpfiff ist um 20 Uhr im SZU. www.vme.li

Text/Bild pd

FCV testet heute gegen Lustenau

Fussball. – Heute, um 15 Uhr, testet der FC Vaduz auf der «Birkenwiese» in Dornbirn gegen den FC Lustenau. «Wir wollen möglicherweise alle Spieler zum Einsatz bringen, zumal vorher noch eine Trainingseinheit stattfindet», erläutert FCV-Trainer Eric Orie das Vorgehen. «Wir wollen dennoch seriös auftreten, um Sicherheit für die weiteren Tests zu erhalten», stellt Orie klar.

Wie weiter mit Taljevic?

Der 31-jährige Ifet Taljevic, der zuletzt beim Super-League-Verein FC Thun ausgemustert wurde, weilte am Montag im FCV-Training. Er wird heute nicht zum Einsatz kommen. «Entgegen Medienmeldungen steht er nicht vor einer Verpflichtung; zudem ist er verletzt. Ab Mittwoch, Donnerstag werden wir besprechen, wie es mit ihm weitergeht», klärte Orie auf. Weitere

Testspieler stehen momentan nicht im Fokus des FCV-Trainers.

Burgmeier fehlt heute

Im heutigen Test werden Philippe Erne, Marco Ritzberger und Pascal Bader fehlen. Sie stecken im Aufbau-

training (das «Vaterland» berichtete). Franz Burgmeier verletzt sich leicht (Verhärtung in der Oberschenkelmuskulatur) und wird heute ebenfalls fehlen. «Wir wollen kein Risiko eingehen», fügte der FCV-Trainer an. (eh)



Verletzt: Franz Burgmeier (rechts) kann heute nicht auflaufen.

Bild Archiv